

Zaunammer (*Emberiza cirulus*) auf dem Nußberg (Wien)

Von Ilse Luft und Ernst Duda (Wien)

An einem sehr heißen Junivormittag (16. Juni 1968) machte I. L. einen Spaziergang zur sogenannten „Aussichtswarte“ auf dem Nußberg (oberhalb des früheren Restaurants Eichelhof). Durch einen nicht geläufigen Ammerngesang — unweit davon sang eine Klappergrasmücke — wurde sie auf einen unterhalb der Terrasse auf einem Busch sitzenden Vogel aufmerksam. Durch ein 8×30-Fernglas waren die Gesichtszeichnung und ein schwarzer Kehlfleck zu erkennen. Nach diesen Merkmalen wurde der Vogel als Zaunammer bestimmt. Am 18. Juni abends kontrollierte I. L. zusammen mit E. D. die nähere Umgebung des obigen Singplatzes. Um zirka 20 Uhr wurden wir durch eine kurze Gesangstrophe, ähnlich der oben verhörten, auf den Sitzplatz des Vogels aufmerksam, der sich nun auf dem Oberrand der Buschreihe niedergelassen hatte. Er konnte mehrere Minuten bei noch gutem Licht beobachtet werden.

Am darauffolgenden Tag konnte E. D. um 10.10 Uhr wieder ein Männchen beobachten. Auf Weinstöcken sitzend, ließ es bei Annäherung „zirr“-Rufe hören und flog dann ab.

Ein von E. D. am 22. Juni von 7 bis 8 Uhr unternommener Versuch, die Beobachtung an diesem Platz fortzusetzen, blieb ergebnislos. Er konnte jedoch eine halbe Gehstunde von der „Aussichtswarte“ entfernt ein weiteres Männchen ver hören und in der Folge auch optisch als Zaunammer bestimmen. Dieser Vogel sang zirka 20 m von der „Weberhütte“ entfernt, von der Spitze von Weinstöcken aus, hielt sich aber zwischendurch minutenlang auf dem Boden auf. Der vier- bis fünfmal vernommene Gesang wurde bei diesem Männchen mit „zirrr zirrr...“ aufgezeichnet. Die Gesangsteile erinnerten hier stark an den Schluß einer Grauammerstrophe, das „Zirrr“ klang in manchen Strophen entschieden weich und gezogen, in anderen kürzer, härter (Variation). Auffällig erschien die große Verschiedenheit dieser Strophen von der stets gleichen des erstbeobachteten Männchens (gestoßene „zji“-Reihe). Die Beobachtung mußte nach einer Viertelstunde wegen des Erscheinens einer Jätmaschine, die zwischen den Weinstöcken geführt wurde, abgebrochen werden.

Am selben Tag konnte E. D. den an den Vortagen beobachteten Vogel neuerlich hören und sehen (harte „zji“-Reihen, Sitzplatz auf Weinstöcken). Auch diesmal wurde der Vogel um etwa 20 Uhr entdeckt; mit dem Fortschreiten der Dämmerung flog er auf große Distanz ab.

Ein in den Morgenstunden des 23. Juni unternommener Beobachtungsversuch (7.30 bis 8 Uhr) verlief ergebnislos.

Am 26. Juni ab 19 Uhr wartete E. D. zusammen mit G. W u l t s c h (Graz) und F. K l a u s (Wien) nahe der „Aussichtswarte“ auf Sichtbarwerden und Gesang der Zaunammer. Pünktlich um 20 Uhr flog der-

selbe den gewohnten Platz an und konnte 20 Minuten beobachtet werden. In diesem Fall blieb er jedoch, vermutlich durch das Erscheinen der beiden zusätzlichen Beobachter verstimmt, stumm.

Der 295 m hohe Nußberg ist zum großen Teil mit Weingärten bedeckt. Eingestreut sind einige Häuser mit Gärten, die sich an der Nordostseite gegen die Donau zu verdichten. Einige wenige Buschreihen zeigen noch die ursprüngliche Pflanzendecke. Sie besteht vorwiegend aus Feldulme, Feldahorn, Kornelkirsche, Schlehe, Weißdorn und Heckenrose. In den Weingärten befinden sich nur selten Obstbäume. Es ist dann Kirsche, Pfirsich und Nuß.

Als wärmeliebendes Faunaelement wäre zum Beispiel die Smaragdeidechse zu erwähnen, die unweit an den Abhängen des Leopoldsberges zu finden ist. Der Zaunammer, die ihre Hauptverbreitung im Mittelmeerraum hat, sollte bei uns systematisch an den warmen Abhängen des Alpenostrandes nachgeforscht werden.

Die letzte Meldung über Zaunammern im Wiener Bereich stammt von R. LUGITSCH (1937, 1939, 1954) bei Mödling. Danach brütete der Vogel in zwei Paaren von 1934 bis 1938 bei Mödling. Ein weiteres Brutvorkommen in Niederösterreich bei Purgstall im Jahr 1965 wird von F. RESSL (1966) angegeben. Aus der Steiermark gibt es nur aus dem vorigen Jahrhundert zwei Meldungen, nämlich bei Feldkirch bei Graz 1841 und von Graz 1842 (ROKITANSKY, 1964). In Tirol wurde am 10. März 1952 von K. WALDE ein Männchen festgestellt, und D. GOODWIN (1965) beobachtete bei Seefeld Mitte August 1964 ein Männchen und ein Weibchen, und BODENSTEIN sah einen Vogel am 9. August 1966 bei Mötztal (Lockerboden) (NIEDERWOLFSGRUBER, 1968). Aus Vorarlberg schließlich liegt eine Meldung von A. BAU (1906) vom 25. Juli 1902 vor, in der ein singendes Männchen und ein Gelege bei Diezlings angegeben wird.

Auch 1969 wurde die Zaunammer in der Nähe des „Eichelhofes“ am Nußberg beobachtet. So verhörte I. L. am 21. Mai 1969 kurz ein ♂, und E. D. sah einen singenden Vogel am 12. Juli 1969 unweit dieser Stelle.

Literatur

- Bau, A. (1906): Die Vögel Vorarlbergs. Jber. Vorarlb. Mus. Ver., 44, 1—48.
 Goodwin, D. (1965): Zaunammer (*Emberiza circlus*) bei Leiblfing (Österreich). J. Orn. 106, 111.
 Lugitsch, R. (1937): *Emberiza circlus*, Brutvogel bei Wien. Orn. Mber. 45, 202—204.
 — (1939): Die Zaunammer, Brutvogel im Wiener Gemeindegebiet. Bl. Nkde. u. Nschutz, 26, 69—71.
 — (1954): Überwinternde *Emberiza c. cia* L. — Zippammer — und *Emberiza circlus* L. — Zaunammer. Aquila, 55—58, 297.
 Niederwolfsgruber, F. (1968): Ornithologische Beobachtungen aus Nordtirol. Monticola, 1, 169—196.
 Ressler, F. (1966): Landschaftsschutz biologisch betrachtet. Unsere Heimat, 37, 4.

Anschrift der Verfasser:

Ilse Luft, Pappenheimgasse 8/14, 1200 Wien.
 Dr. Ernst Duda, Paletzgasse 17, 1160 Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [13_1](#)

Autor(en)/Author(s): Duda Ernst, Hüni-Luft Ilse

Artikel/Article: [Zaunammer \(Emberiza cirrus\) auf dem Nußberg \(Wien\). 3-4](#)